

Welche Rolle spielt Klimaschutz bei den Parteien der Stadt Salzburg?

Analyse der Parteiprogramme zur Gemeinderatswahl 2024 der Stadt Salzburg

Autor: [Mag. Hans Holzinger](#), Nachhaltigkeits- und Transformationsexperte, Mitglied von Scientists for Future Salzburg

Methodik: Erhebung der Anzahl des Vorkommens von Schlüsselbegriffen im Kontext von Klima und Nachhaltigkeit¹; Beschreibung der Argumentationsweisen und Schwerpunktsetzungen auf der Basis eines Exzerptes von Vorschlägen aus den Parteiprogrammen zu den Bereichen Klima, Verkehr, Energie, Ernährung & Ressourcen sowie Wohnen.²

Textumfang der Programme: ÖVP 96.150 Zeichen, SPÖ: 64.967 Zeichen, Bürgerliste: 79.305 Zeichen, KPÖ+: 69.443 Zeichen, NEOS: 8.290 Zeichen, Liste Ferch: 384 Zeichen, FPÖ: Kein Programm vorliegend (vom Autor aber erbeten).

ÖVP

Zusammenfassung: Der Begriff „Klima“ kommt im Programm zwei Mal vor, der Begriff „Nachhaltig“ wird 11 Mal verwendet. Gesetzt wird auf neue Technologien und „Hausverstand“, „Selbstbeschränkung und Selbstgeißelung“ werden abgelehnt. Am Ziel der Klimaneutralität bis 2040 wird aber festgehalten. Der Verkehr soll wieder zum „Fließen“ gebracht werden, ein Miteinander aller Verkehrsträger steht im Mittelpunkt. Die Ausgliederung des Öffentlichen Verkehrs aus der Salzburg AG wird ebenso als Chance gesehen wie der S-Link. Verwiesen wird auch auf die Fahrradstrategie der Stadt, den Masterplan Gehen und die Nahverkehrsstrategie. Auch an die Autofahrenden wird gedacht: die weitere Mautbefreiung an der A 10 bis Golling wird ebenso erwähnt wie der Bau des Autobahnan schlusses Hagenau und die Forcierung von Kreisverkehren. Das Radverkehrsbudget von 2 Millionen Euro wird als ausreichend empfunden, die Bedeutung des Flughafens für den Wirtschafts- und Tourismusstandort betont. Einmal kommt der Begriff „Erneuerbare Energie“ vor neben einem Bekenntnis zum schonenden Umgang mit Ressourcen. Erwähnt werden die Stadtbauern und der Tierschutz. Im Bereich Wohnen wird ein „bedarfsgerechtes Verhältnis zwischen Miet- und Eigentumswohnungen“ favorisiert.

SPÖ

Zusammenfassung: Das Programm enthält ein eigenes Kapitel zu Klima. Der Begriff „Klima“ wird 38 Mal genannt. Klimaschutz wird mit sozialer Gerechtigkeit und Verbesserung der Luft- und Lebensqualität in benachteiligten Stadtteilen verbunden, Stadtbegrünung müsse forciert werden, um der Klimaerhitzung entgegenzuwirken. Gefordert wird eine „Klimastabstelle“. Der Begriff „Nachhaltig“ wird nicht verwendet. Auch die SPÖ fordert eine Gesamtverkehrsstrategie und betont vor allem die Verbesserung des O-Bussystems, u.a.10-, zu den Stoßzeiten 5-Minutentakt. Der S-Link wird mit Verweis auf das Ergebnis der Bürgerbefragung abgelehnt. Neu ist der Begriff „Luftzonen“, „in denen Maßnahmen ergriffen werden, um die Luft zu verbessern.“ Gestartet werden soll mit Lehen und Schallmoos. Vorgeschlagen werden auch „Mobility Points“ in Wohnanlagen mit Bike & Carsharing-Angeboten, die zur Reduzierung des Stellplatzschlüssels führen sollten. Neben Erneuerbaren Energien wird ein Fernkältesystem als Alternative zu Klimaanlage vorgeschlagen. Betont wird die Bedeutung von Stadtteilgärten. Um den teuren Bodenpreisen entgegenzuwirken, soll die Stadt selbst Grundstücke ankaufen. Zudem soll der Leerstand besser erhoben werden.

¹ Anmerkung: Die Häufigkeit der Nennung von Begriffen gibt nur Trends über Schwerpunktsetzungen an, lässt aber selbstredend noch keine qualitativen Aussagen zu. Zudem sind empirische Ungenauigkeiten zu bedenken, da etwa Synonyme nur begrenzt berücksichtigt werden konnten – etwa „ÖV“ und „Öffis.“

² Aufgrund der Fülle an Vorschlägen ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Bürgerliste

Zusammenfassung: Der Begriff „Klima“ kommt 29 mal vor, bereits Kapitel 1 trägt „klimafitte Stadt“ im Titel. Um ein „klimaneutrales Salzburg 2040“ zu erreichen, müssten wir „vom Reden ins Tun kommen“. Der Begriff „Nachhaltig“ wird 10 Mal verwendet. Vorgeschlagen wird ein „Zukunftsressort“, das sich „gebündelt um die wichtigen Themen Klima-, Umwelt- und Naturschutz“ kümmert. Beim Verkehr wird als Ziel genannt, dass die Menschen „ihre täglichen Wege mühelos ohne Auto zurücklegen können“. Gefordert wird eine Anhebung des Radbudgets auf 5 Mio. Euro, eine Taskforce für den Radverkehr, Schnellradwege ins Umland, ein 5- bis max. 10-Minutentakt der O-Busse sowie eine Ausweitung der Tempobeschränkungen. Dem S-Link wird zugestimmt, wenn die Machbar- und Finanzierbarkeit für die gesamte Strecke gesichert und oberirdisch mehr Platz für Rad- und Fußgänger:innen geschaffen wird. Eine Attraktivierung des öffentlichen Raums ist ein zentrales Thema. Motto: „Mehr Platz für Menschen“. Die Stadt soll den Ausbau der Photovoltaik vortreiben, etwa auf öffentlichen Gebäuden oder Supermärkten. Gefordert wird ein Bodenfonds und eine höhere Leerstandsabgabe. Stadtteilgärten sowie ein kostenloses Mittagessen für Verarmte stehen ebenfalls im Programm.

KPÖ+

Zusammenfassung: Das Wort „Klima“ kommt acht Mal vor, einmal in einer Kapitelüberschrift, einmal im Kontext des Individualverkehrs sowie des Tourismus und mehrmals im Zusammenhang mit Wohnqualität, dem zentralen Thema der KPÖ+. Die Stadt müsse Hitzeinseln vorbeugen und die Lebensqualität der Menschen in benachteiligten Gebieten erhöhen. Beim Bereich Verkehr wird v.a. eine Verbesserung des O-Bussystems inkl. der Arbeitsbedingungen für Busfahrer:innen sowie der Ausbau der Radinfrastruktur betont. Der S-Link wird unter Bedingungen befürwortet. Neu ist eine Nahverkehrsabgabe für Unternehmen sowie mittelfristig ein Nulltarif im ÖV. Das Radbudget soll verdoppelt werden. Verkehrspolitik wird mit Wohnpolitik verbunden. Denn bei leistbaren Wohnungen „müssen die Menschen nicht ins etwas weniger teure Umland abwandern“. Gefordert wird eine Bodenversiegelungsabgabe und eine Erhöhung der Leerstandsabgabe, ein Ausbau und die Ökologisierung der Fernwärme sowie die Unterstützung beim Tausch von Ölheizungen und Holzhöfen in Wohnungen. Auch Tierschutz wird als Thema benannt, zudem sollen Mittagstische gefördert werden. Privatjets am Salzburger Flughafen sollen verboten werden.

NEOS

Zusammenfassung: Es gibt Vorschläge zu Verkehr, Massentourismus, Unternehmen, Familien und junge Menschen, aber kein Parteiprogramm. „Klima“ kommt einmal vor, „nachhaltig“ zwei Mal im Kontext von Tourismus. Die Schwerpunkte liegen auf mehr Attraktivität der Stadt für junge Menschen und Unternehmen sowie einer Begrenzung des Massentourismus. Hierfür werden Abgaben für Tagesreisebusse in Höhe von 750 Euro vorgeschlagen, die zu zwei Drittel als Altstadtgutscheine wieder eingelöst werden können sollen, der Rest soll für die Finanzierung der Messebahn verwendet werden. Gefordert werden – wie auch von den anderen Parteien – mehr Park&Ride-Plätze, Sharing-Mobility-Angebote sowie ein Ausbau des ÖV. Der S-Link wird befürwortet, Einbußen von Anrainerbetrieben der Baustelle sollen aber von der Stadt selbst abgegolten werden.

Liste Ferch

Zusammenfassung: Aufgrund des Fehlens eines Parteiprogrammes werden nur Einzelforderungen erhoben. Klima- und umweltrelevant ist die Ablehnung des Projekts S-Link aus Kostengründen.

Zusammenfassende Einschätzung: Das Ziel der Klimaneutralität bis 2040 ist wichtig, für die Politik ist dies jedoch eine lange Frist. Sinnvoll wären Zwischenziele und entscheidend sind die Schritte, die jetzt gesetzt und eingeleitet werden. Ziele wie der Austausch der verbliebenen Ölheizungen sowie der Ausbau der Photovoltaik und der ökologischen Fernwärme sind wohl ebenso zu erreichen wie die Forcierung der Wärmedämmung. Die größte Herausforderung in der Stadt

Salzburg – zusammenhängend mit dem ganzen Zentralraum – liegt beim Verkehr. Laut Verkehrserhebung des Landes ist der Anteil des Umweltverbundes in der Stadt Salzburg von 2012-2022 von 54 auf 62 Prozent gestiegen, damit wurde der Wert von 1995 (61%) wieder erreicht. Aber die Prozentangaben täuschen: denn absolut ist der Autoverkehr in der Stadt - sowie im gesamten Bundesland - weiter gestiegen, weil die zurückgelegten Wege ebenfalls zugenommen haben. Ohne drastische Maßnahmen, den Individualverkehr von der Straße auf den ÖV- und Radverkehrsanteil zu bringen, wird es nicht möglich sein, den Weg Richtung Klimaneutralität einzuschlagen. Stau lässt sich am besten lösen, indem weniger Autos unterwegs sind. Der Anteil der mit dem Fahrrad zurückgelegten Strecken müsste wie in vergleichbaren Städten, etwa Groningen, von derzeit gut 20 Prozent auf 40 bis 50 Prozent erhöht werden. Der Umstieg auf den Öffentlichen Verkehr wird durch verbesserte Angebote ergänzt um attraktive Tickets – die Klimatickets machen es vor – vorangetrieben. Das allein wird aber ebenfalls nicht reichen. Es muss unbequemer werden, mit dem Auto in die und in der Stadt zu fahren. E-Mobilität wird einen Beitrag leisten, es ist aber nicht zu erwarten, dass damit (allein) das Ziel der Klimaneutralität des Verkehrs erreicht werden kann. Zudem lösen E-Autos nicht das virulente Platzproblem. Begriffe wie das „Fließen des Verkehrs“ sowie ein „gleichberechtigtes Nebeneinander aller Verkehrsträger“ können darüber hinwegtäuschen, dass die Zurückdrängung des Autos in der Stadt nur mit der Reduzierung der dafür ausgewiesenen Flächen erreichbar ist. Und von Flächengerechtigkeit kann derzeit ohnedies keine Rede sein. Kreislaufwirtschaft wird in den Programmen nur am Rande angesprochen, spielt aber eine zentrale Rolle, wenn es um den Klimafußabdruck des Konsums geht. Weniger Güter konsumieren und diese länger gebrauchen, wird notwendig sein, weil in allen Gütern Energie und Ressourcen stecken. Wenig enthalten die Parteiprogramme auch zu Ernährung, ein Bereich, der in der Klimadebatte insgesamt noch zu wenig Berücksichtigung findet.

Klima

ÖVP	SPÖ	BL/Grüne	KPÖ+	NEOS	Liste Ferch
Klima 2 x, Nachhaltig 11 x	Klima 38 x, Nachhaltig 0 x	Klima 29 x, Nachhaltig 10 x	Klima 8 x, Nachhaltig 2 x	Klima 1 x, Nachhaltig 2 x	Klima 0 x, Nachhaltig 0 x
<p>„Wir in Salzburg wollen Klima- und Umweltschutz mit Hausverstand – Selbstbeschränkung und Selbstgeißelung kann nicht die Lösung sein. Wir sind der festen Überzeugung, dass Forschung und Entwicklung einen maßgeblichen Beitrag leisten können.“</p> <p>„Wir setzen uns für einen sparsamen Umgang mit unseren Ressourcen und einen verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien ein. Ganz in diesem Sinne stehen wir auch weiterhin zum Bekenntnis, dass die Stadt spätestens</p>	<p>„3. Das Klima schützen, die Lebensqualität erhalten“</p> <p>„Wir wollen Salzburg in Sachen Klimagerechtigkeit und Mobilität voranbringen, so dass unsere Stadt für alle Menschen lebenswert bleibt. Klimagerechtigkeit ist soziale Gerechtigkeit.“</p> <p>„In den Städten spürt man die Auswirkungen des Klimawandels besonders stark. Das liegt unter anderem an der dichten Verbauung und weniger Grünflächen. ... Deshalb muss darauf ein Schwerpunkt bei der Planung liegen. Bäume in den Straßen und</p>	<p>„Kap. 1: Platz für Menschen: Unser Einsatz für eine menschengerechte, klimafitte Stadt“</p> <p>„Wir wollen mit den Salzburgerinnen und Salzburgern an einer Stadt bauen, an der sich andere Städte ein Beispiel nehmen. Warum? Weil wir nicht zuschauen wollen, wie die Kluft in unserer Stadt immer größer wird. Weil wir die Klimakrise nicht achselzuckend hinnehmen und zusehen wollen, wie es in der Stadt immer heißer wird.“</p> <p>„Unser Ziel ist es, Salzburg zu einer grünen, klimafitten</p>	<p>„9. Umwelt, Klima, Tier-schutz & Energie“</p> <p>„Wer den motorisierten Individualverkehr ausbaut, wird Stau ernten. Das schadet dem Leben in der Stadt und dem Klima der ganzen Welt.“</p> <p>„Durch die Klimakrise kommen Hitzewellen immer öfter vor und dauern länger. Handlungsmöglichkeiten hat die Stadt viele: Vor allem müssen Böden entsiegelt und Bäume gepflanzt werden. Wo Bäume stehen, ist die Temperatur am Boden im Schnitt um</p>	<p>„Wir fordern eine klimafreundlichere Verkehrsinfrastruktur durch den Ausbau von E-Ladestationen für mehr E-Mobilität in der Stadt und mehr Carsharing-Angebote.“</p>	

<p>bis zum Jahr 2040 klimateutral sein soll.“</p>	<p>auf öffentlichen Plätzen spenden natürlichen Schatzen, unterstützen die Luftzirkulation und verbessern die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Wir räumen daher den Bäumen den Vorrang ein.“</p> <p>„Der Klimafahrplan ist ein wichtiges Werkzeug auf dem Weg zur Klimagerechtigkeit. Mit dem Salzburger Klimafahrplan wollen wir auch für Salzburg eine Umsetzungsstrategie erarbeiten, um den Folgen des Klimawandels zu begegnen.</p> <p>"Die Stadt Salzburg braucht eine Klimastabstelle. Klimaarbeit geht nicht nebenbei. Deshalb möchten wir eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Stadt Salzburg im Rahmen einer Klimastabsstelle anstellen, die sich nur damit beschäftigen."</p> <p>„Der Klimawandel hat große Auswirkungen auf die Wohnqualität. Gerade in dicht bebauten Stadtteilen steigen die Temperaturen in den Wohnungen nicht selten auf über 30 Grad Celsius. Wir wollen nach Wiener Vorbild ein Fernkältesystem in der Stadt Salzburg.“</p>	<p>Vorzeigestadt zu entwickeln, in der Umwelt- und Klimaschutz nicht nur Worte sind, sondern konkrete Maßnahmen ein gutes, lebenswertes Morgen für die Salzburger:innen schaffen!“</p> <p>„Klimaneutrales Salzburg 2040 – vom Reden ins Tun kommen: Wir wollen Vorreiterin beim Ausstieg aus fossilen Brennstoffen werden.“</p> <p>„Die Klimakrise schreitet voran. Sie bedroht unsere Lebensgrundlagen, unsere Lebensqualität und die Zukunft unserer Kinder. Damit einher gehen massive soziale und gesellschaftliche Probleme. Klima- und Umweltpolitik ist daher für uns immer auch soziale Politik! Wir setzen uns daher für eine echte Mobilitätswende ein, für den Ausbau der Erneuerbaren Energie und vor allem für mehr Grün in unserer Stadt.“</p> <p>„Salzburg bekommt ein Zukunftsressort: Momentan gibt es weder in der Politik noch in der Verwaltung Strukturen, die sich gebündelt um die wichtigen Themen Klima-, Umwelt- und Naturschutz kümmern. Das wollen wir ändern und ein Zukunftsamt schaffen, um Salzburg zu einer noch lebenswerteren klimateutralen Stadt zu machen.“</p>	<p>zehn Grad Celsius niedriger als in bebauten Gebieten.“</p> <p>„Wohnbauförderung für die Trockenlegung und Nutzbarmachung von Kellern in Altbauten – im Sinne des Klimaschutzes und um Lagerfläche und Abstellflächen für Mieterinnen zu finden.“</p> <p>„Bäche, Teiche, Trinkwasser und Springbrunnen sowie Wasserspielplätze verbessern das Kleinklima und braucht es in allen Stadtteilen – Wasser gewinnt an Hitzetagen mehr Bedeutung.“</p> <p>„Klimaschädliche Fernreisen werden abnehmen – Ersatz für Fernreisende aus Asien und den USA entwickeln.“</p>		
--	---	---	---	--	--

Mobilität

ÖVP	SPÖ	BL/Grüne	KPÖ+	NEOS	Liste Ferch
<p>Rad 19 x, S-Link 13 x, ÖV 9 x, Fußgänger 6 x, Bus 10 x, E-Mobilität 2 x, Autofrei 0 x, Straßennetz 1 x</p>	<p>Rad 20 x, S-Link 6 x, ÖV 27 x, Fußgänger 6 x, Bus 29 x, E-Mobilität 2 x, Autofrei 3 x, Straßennetz 0 x</p>	<p>Rad 47 x, S-Link 3 x, ÖV 21 x, Fußgänger 12 x, Bus 17 x, E-Mobilität 1 x, Autofrei 5 x, Straßennetz 0 x</p>	<p>Rad 20 x, S-Link 3 x, ÖV 12 x, Fußgänger 3 x, Bus 16 x, E-Mobilität 0 x, Autofrei 0 x, Straßennetz 0 x</p>	<p>Rad 0 x, S-Link 4 x, ÖV 3 x, Fußgänger 0 x, Bus 1 x, E-Mobilität 1 x, Autofrei 0 x, Straßennetz 0 x</p>	<p>Nur eine Forderung: Verhinderung des S-Link aus Kostengründen</p>
<p>Grundsätzlich: „Wir wollen den Verkehr zum Fließen bringen und den Menschen ihre Zeit, die sie im Stau verlieren, wieder zurückgeben. Dabei denken und planen wir den Verkehr gesamtheitlich, die konsequente Umsetzung der „Radverkehrsstrategie“, des „Masterplan Gehen“ und des „Nahverkehrsplans“ mit dem S-LINK als Rückgrat stehen dabei im Fokus. Durch die erfolgreiche Ausgliederung des Verkehrs in eine eigene Gesellschaft hat die Stadt das erste Mal seit über 20 Jahren wieder die Planungshoheit über den öffentlichen Verkehr zurück.“</p> <p>E-Mobilität: „Wir wollen die E-Mobilität fördern, z.B. durch die Unterstützung beim Ausbau von E-Ladepunkten. Zugleich lehnen wir aber eine Politik des moralisch erhobenen Zeigefingers ab. Denn gerade Elektrofahrzeuge sind nach wie vor hochpreisig und nicht jede und jeder in Gesellschaft kann sich den Umstieg auf einen E-Antrieb leisten. Gerade die Schwachen in der</p>	<p>Grundsätzlich: „Für uns steht fest: Der Anteil von Öffis, Radverkehr und Fußgängerinnen und Fußgängern am Verkehrsaufkommen muss erhöht werden. Die Zahl der Autos soll sinken. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es eine Gesamt-Verkehrsstrategie mit rotem Faden, die alle Mobilitätsformen berücksichtigt und gemeinsam mit Expertinnen und Experten erarbeitet wird.“</p> <p>Luftzonen: ... „sind Gebiete, in denen Maßnahmen ergriffen werden, um die Luft zu verbessern. Starten wollen wir mit Lehen und Schallmoos.“</p> <p>Rad- und Fußwege: „Mehr Platz für Fußgängerinnen und Fußgänger macht unsere Stadt lebenswerter. Das gleiche gilt für Radfahrerinnen und Radfahrer. Davon sind wir überzeugt. Deshalb sollen Fußgängerinnen, Fußgänger, Radfahrer und Radfahrerinnen nach und nach in der Altstadt den Vorrang bekommen.“ „Als Stadt der kurzen Wege muss der Ausbau der Infrastruktur für</p>	<p>Grundsätzlich: „Unser Ziel ist, dass die Menschen, die in unserer Stadt wohnen und arbeiten, ihre täglichen Wege mühelos ohne Auto zurücklegen können. Voraussetzung dafür ist die notwendige Infrastruktur und eine Stadtplanung mit Fokus auf einer zukunftsfähigen, klimafitten und menschengerechten Mobilität.“</p> <p>Radverkehr: „Wir wollen nicht nur den Radwege-Koordinator wieder einführen, sondern eine mehrköpfige Task-Force für den Radverkehr schaffen. ... Bis 2029 wollen wir neue Radwege planen und umsetzen, beispielsweise die Anbindungen der Stadtteile Schallmoos und Gnigl und des Hauptbahnhofs an das Radwegnetz. Radwege, die im Nirwana enden, sollen der Vergangenheit angehören. Wir wollen Schnellradwege bis ins Umland umsetzen, beispielsweise nach Wals oder Freilassing.“</p> <p>Radparken: „Wir wollen das Radparkangebot flächendeckend verbessern und auch</p>	<p>Grundsätzlich: „Verkehrspolitik ist ... untrennbar mit Wohnungspolitik verbunden: Gibt es leistbaren Wohnraum in der Stadt, müssen die Menschen nicht ins etwas weniger teure Umland abwandern. Gleichzeitig braucht es ein modernes Verkehrskonzept, das die Menschen vom Umstieg auf den öffentlichen Verkehr überzeugt, denn: Wer den motorisierten Individualverkehr ausbaut, wird Stau ernten. Das schadet dem Leben in der Stadt und dem Klima der ganzen Welt. Soziale Adern anstelle verstopfter Straßen Einladende Öffis, weniger Hürden beim Radfahren und Zufußgehen sowie lebendige Stadtteile sind die Antwort auf das Stauchaos.“</p> <p>Radverkehr: „Förderung für Fahrradabstellflächen inklusive Lastenfahrräder und E-Bikes auch bei bestehenden Wohnanlagen.“ „Sichere Radwege, damit auch Ältere und Familien mit Kindern gerne und sicher unterwegs sein können.“ „Ausbau von Radwegen und</p>	<p>Grundsätzlich: „Es braucht dringend eine effiziente, transparente und bürger:innennahe Mobilitätswende in Salzburg. Durch bessere Park&Ride Systeme, die Pendler:innen tatsächlich dorthin bringen, wo sie hin wollen, sorgen wir für eine Verkehrsberuhigung in der Altstadt. Mehr Shared-Mobility-Angebote und der transparente und sinnvolle Bau des S-Links über das Mirabell hinaus versprechen Lebensraum statt Stau-Alptraum.“</p> <p>ÖV: „Wir fordern einen Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel durch eine Attraktivierung des Berufs O-Bus-Fahrer:in und einen transparenten und sinnvollen Bau des S-Links.“</p> <p>E-Mobilität: Wir fordern eine klimafreundlichere Verkehrsinfrastruktur durch den Ausbau von E-Ladestationen für mehr E-Mobilität in der Stadt und mehr Carsharing-Angebote.</p> <p>S-Link: „Wir fordern einen treffsicheren Ausgleich für Unternehmen, die durch den</p>	

<p>Gesellschaft dürfen hier nicht ausgeschlossen werden.</p> <p>Gehen: „Der Anteil des Fußverkehrs am Gesamtverkehr konnte von 19% auf 23% erhöht werden. An diesen erfolgreichen Weg knüpfen wir an. Ein wichtiges Leuchtturmprojekt dabei ist z.B. die Umsetzung des „Salzburg Boulevard“ in der Rainerstraße nach Fertigstellung der ersten Etappe des S-LINK.“</p> <p>Flughafen: „Die Absicherung des derzeitigen Betriebsausmaßes ist für die Internationalisierung der Salzburger Wirtschaft und des Tourismus unverzichtbar. Wir bekennen uns zum wichtigsten Regionalflughafen Österreichs als ganz wesentlichen Standortfaktor mit hohen wirtschaftlichen Effekten für Salzburgs Wirtschaft.“</p> <p>Kreisverkehre: „...sorgen nicht nur für einen flüssigen Verkehr, sondern verbessern auch die Abbiegerelationen und die Verkehrser-schließung. Wir wollen daher die Umsetzung von Kreisverkehren weiter forcieren, wo es möglich ist. Ein neuer Kreisverkehr soll zum Beispiel am Hildmannplatz entstehen.“</p> <p>Mautbefreiung: „Aufbauend auf den positiven Erfahrung setzen wir uns auch</p>	<p>Fußgängerinnen und Fußgänger ein besonderes Ziel sein. Denn nur, wer sich zu Fuß wohl fühlt, lässt das Auto stehen. Wir setzen uns für den Ausbau der Fußwege, Sitzgelegenheiten und Schattenquellen ein, damit sich auch ältere Menschen sicher im öffentlichen Raum bewegen können.“</p> <p>Radwegbudget: „Wir bleiben beim Radwegbudget von mindestens zwei Millionen Euro – Salzburg soll auch zukünftig Radhauptstadt sein.“</p> <p>O-Bus: „Die Stadt Salzburg braucht Obusse, die mindestens alle 10 Minuten kommen. ... Während der Stoßzeiten soll es dann einen 5-Minuten-Takt geben.“</p> <p>Night-Lines: „Wir wollen, dass es am Wochenende Nachtbusse, so genannte Nightlines, gibt.“</p> <p>Fahrtkartenpreise:</p> <p>Fahrtkartenverkauf: „Der Fahrtkartenverkauf hält die Fahrerinnen und Fahrer oft unnötig lange auf, was zu weiteren Verspätungen führen kann. Fahrtkarten soll es deshalb nur mehr im Vorverkauf, am Handy oder beim Automaten geben.“</p> <p>Mikro-ÖV-Systeme: „Rund 60 Prozent der Bevölkerung im Salzburger Zentralraum</p>	<p>in Wohnstraßen Radparkplätze anbieten, um das Parken von Fahrrädern, einschließlich Lastenfahrrädern, zu erleichtern.</p> <p>Radverleih-System: „Viele europäische Städte machen es vor, in Salzburg warten wir immer noch darauf: auf ein Verleihsystem von Fahrrädern. Um den Radanteil in der Stadt zu steigern, wollen wir dieses Projekt endlich umsetzen.“</p> <p>Radwegbudget: „Wir wollen eine Anhebung des Budgets auf 5 Mio. jährlich und deutlich mehr Personal zur Umsetzung der Radstrategie.“</p> <p>O-Bus: „Die Salzburger:innen brauchen einen zuverlässigen 5- bis max. 10-Minutentakt auf allen Linien – mit verstärktem Angebot im Morgen- und Abendverkehr. Der Sommerfahrplan muss der Vergangenheit angehören.“</p> <p>Fahrtkartenpreise: „Damit Öffi-Fahren attraktiv ist, braucht es eine einheitliche, transparente Preisgestaltung und leistbare Tickets.“</p> <p>Mikro-Öffi-Systeme: „In manchen Wohngebieten in der Stadt gibt es keinen adäquaten öffentlichen Verkehr. Wenn das nächste Öffi-Angebot länger als fünf Minuten Gehzeit vom Zuhause entfernt ist, wird es nicht angenommen. Das wollen wir</p>	<p>bauliche/räumliche Trennung vom Autoverkehr – bessere Kennzeichnung und Markierung, um Nutzungskonflikte zu vermeiden.“</p> <p>Fahrradkurse: „Kostenlose Fahrradkurse für alle Kinder auch vor dem 10. 17 Lebensjahr – jedes Kind soll sicher Fahrrad fahren können.“</p> <p>Radbudget: „Verdoppelung des Radwegbudgets der Stadt verknüpft mit einer Personalaufstockung.“ „ Bike-sharing-System endlich starten (S-Bike).“</p> <p>Fahrradbuss: „Erproben von „Fahrradbussen“ zur gemeinsamen Radanfahrt vom Wohnort zur Schule.“</p> <p>FußgängerInnen: „Mehr Sitzbänke und ausreichend öffentliche WCs, um allen Bürger:innen das Zu-Fuß-Gehen zu erleichtern.“ „Fußgängerzonen, Wohnstraßen und Begegnungszonen ausbauen“, „Sichere Schulwege mit Verkehrsberuhigung, Schülerlotsen, Schulwegpläne und Elternhaltestellen“.</p> <p>O-Bus: „Damit das Angebot besser wird, braucht es eine Rückkehr zum 10-Minuten-Takt, bessere Taktung auch abends und am Wochenende, einen Netzausbau und freie Fahrt für den Obus.“ "Vorrang für Öffis, z.B. mit grüner Welle bei Ampeln." "Bessere Arbeitsbedingungen</p>	<p>S-Link Einbußen verzeichnen. Dieser soll unter klaren Kriterien lieber von der Stadt selbst kommen, statt intransparent Kammerbeiträge an Funktionäre zu schieben.“</p> <p>Bustourismus: „Eine Gebühr von 750 Euro für Busse mit Tagestouristinnen und Tagestouristen. 500 Euro davon sollen sie in Altstadtgutscheinen zurückbekommen – damit wird der Konsum in der Altstadt angekurbelt und sichergestellt, dass Tourismus auch zur lokalen Wertschöpfung führt. Die restlichen 250 Euro sollen zweckgewidmet in den Bau der Messebahn fließen. Damit finanziert der Tourismus von heute die Lösung von morgen: Nämlich die zahlreichen Busse generell aus dem Stadtbild zu drängen und durch die Bahn zu ersetzen. Das würde auch den Verkehr ordentlich entlasten.“</p>
---	--	---	---	--

<p>weiterhin für eine Mautbefreiung der A10 bis Salzburg Süd ein.“</p> <p>Messebahn: „Die Erweiterung des S-LINK um die Messebahn könnte jährlich bis zu 40.000 Fahrten von Touristenbussen ins Zentrum einsparen und zugleich das Park&Ride-Angebot für Tagesbesucher noch attraktiver machen.“</p> <p>S-Link: „... soll das schienen- gebundene Rückgrat des ÖV-Netzes sein.“ „Das Projekt S-LINK ist die (teilweise unterirdisch geführte) Verlängerung der Lokalbahn von Ostermiething durch die Stadt bis nach Hallein. Die Errichtung dieser „Stammstrecke“ ist eine nachhaltige und zukunftsorientierte Investition in die Verkehrsinfrastruktur der Stadt und des Landes. Er schafft eine attraktive Alternative zum Individual-Pendlerverkehr, die das Verkehrsaufkommen auf den Straßen der Landeshauptstadt deutlich reduziert und damit auch maßgeblich zum Verkehrsfluss in der Stadt und zur Lebensqualität ihrer Bewohnerinnen und Bewohner beiträgt.“</p> <p>Umweltverbund: „Unsere Ziele für die kommende Funktionsperiode sind: o Anteil des Umweltverbunds (Fußverkehr, Rad, ÖV) auf 70% des</p>	<p>haben keinen adäquaten Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln. Ein Lösungsansatz ist die Stärkung der Mikro ÖV-Systeme, für die es bereits Förderprogramme vom Land Salzburg bzw. eine geplante App gibt.“</p> <p>S-Link: „Wir nehmen das Ergebnis der Bürgerbefragung zum S-Link in der Stadt ernst – die anderen sollten das auch.“</p> <p>Car-&Bike-Sharing: „Wir wollen das Car-Sharing deshalb ausbauen. Zukünftig soll es wieder an festen Punkten Autos geben, die man niederschwellig per App für einen gewissen Zeitraum mieten kann. Das gleiche System soll es auch für Fahrräder geben.“</p> <p>Mobility Points: „... stellen umweltfreundliche Verkehrsmittel bereit. Vom E-Lastenrad bis zum E-Carsharing werden viele verschiedene Verkehrsmittel angeboten. So kann man einmal das Fahrrad nehmen und, wenn es mehr zu transportieren gibt, ein E-Auto. Für jeden Zweck kann ein passendes Fahrzeug ausgeliehen werden. Dadurch kann im Wohnbau die Zahl der Stellplätze reduziert werden und Bewohnerinnen und Bewohner werden an eine umweltfreundliche Mobilität herangeführt.“</p>	<p>durch die Schaffung von kleinräumigen Mobilitätsangeboten wie Ruftaxis und Kleinbussen ändern.“</p> <p>S-LINK: „Auch weiterhin ist unsere Zustimmung zum S-LINK an bestimmte Bedingungen geknüpft: Die Bahn darf nicht am Mirabellplatz enden. Die Machbarkeit der Gesamtstrecke bis zur Stadtgrenze muss vor Baubeginn vorliegen. Die Finanzierung über den Mirabellplatz hinaus muss in Form konkreter und verbindlicher Vereinbarungen zwischen Stadt, Land und Bund geklärt sein. Bereits in der ersten Bauphase bis zum Mirabellplatz muss eine deutliche Verkehrsberuhigung an der Oberfläche durch Reduzierung des Autoverkehrs und der Aufwertung der Oberflächengestaltung erfolgen.“</p> <p>Gesamtverkehrskonzept: „... das die Messe- und Stieglbahn miteinbindet und den Stadtbus im Kurzstreckenbereich verbessert, sowie an der Oberfläche gegenüber dem Auto bevorzugt.“</p> <p>Park & Ride: „Park & Ride-Plätze am Stadtrand mit guter Öffi-Anbindung müssen ausgebaut werden. Zudem braucht es ein attraktives ganzjähriges Tarifsystem und attraktive Öffis, um</p>	<p>und bessere Bezahlung für Obus-Fahrer:innen.“</p> <p>Fahrkarten: „Öffi-Preise runter: 1 Euro am Tag, 10 Euro im Monat, 100 Euro für das ganze Jahr.“ „Langfristig braucht es gratis Öffis – wie in Luxemburg oder Estland – als Sofortmaßnahme für alle in Ausbildung.“</p> <p>Barrierefreiheit: „Barrierefreie Öffis inkl. Taxis, Haltestellen, Straßen und Plätze“,</p> <p>Masterplan Regen: „Salzburg hat die zweitgrößten Regengemengen aller Landeshauptstädte – ein Masterplan Regen, um sanfte Mobilität trotz Regen angenehmer zu gestalten.“</p> <p>S-Link: „Ausbau der Lokalbahn dann, wenn es mit einem Gesamtkonzept für den öffentlichen Verkehr mit Ausbau des Obus-Angebots, einer oberirdischen Verkehrsberuhigung und einer Verschränkung mit der Raumordnungs- und Wohnungspolitik einhergeht. Lokalbahn-Äste mitplanen, v.a. Messebahn (Liefering) und Stieglbahn (Maxglan.“</p> <p>Nahverkehrsabgabe: „Einhebung einer Nahverkehrsabgabe für Unternehmen zum Ausbau der Öffis.“</p> <p>Park&Ride: „Schaffung von attraktiven Park and Ride-Plätzen für Touribusse und</p>		
--	--	---	--	--	--

<p>Gesamtverkehrsanteils erhöhen. Dabei knüpfen wir an unseren erfolgreichen Weg der vergangenen Funktionsperiode an, in der wir den Umweltverbund bereits von 55% auf 63% erhöhen konnten.“</p> <p>Nahverkehrsplan: „Durch die erfolgreiche Ausgliederung des Verkehrs in eine eigene Gesellschaft hat die öffentliche Hand das erste Mal seit über 20 Jahren wieder die Planungshoheit über den Öffentlichen Verkehr zurück. Diese Chance wollen wir nutzen und den Nahverkehrsplan umsetzen.“</p> <p>Park&Ride-Plätze: „Wir unterstützen das Land dabei, im Speckgürtel der Stadt die erforderlichen P&R-Plätze zu errichten, damit die Menschen auf die Öffis umsteigen.“</p> <p>Radverkehr: „Mit Investitionen in der Höhe von jährlich zwei Millionen Euro wollen wir an diesem Netz weiterarbeiten, es verbessern und noch engmaschiger machen. Wir setzen auf effektive Lückenschlüsse statt auf große Prestigeprojekte ohne echten Effekt. Wir stehen für eine konsequente Umsetzung der Radverkehrsstrategie.“</p> <p>Überdachte Radständer: „... beim Arbeitsplatz für wetterfeste Radler: Wir wollen eine</p>	<p>Park&Ride: „Mit einer ordentlichen Bewerbung der Park-and-Ride-Angebote sollen so viele Touristinnen und Touristen am Stadtrand auf die Park-and-Ride Parkplätze geleitet werden.“</p> <p>Mobilitätzuschuss: „Unter 35-Jährige mit Hauptwohnsitz in der Stadt Salzburg sollen einen 50-Prozent-Zuschuss zu ihrem Salzburger Klimaticket bekommen. So wird das Klimaticket noch attraktiver und wir schaffen Anreize, auf die Öffis umzusteigen. Auch die Stadt profitiert davon: Durch zusätzliche Hauptwohnsitze bekommt sie mehr Geld aus dem Gemeindeausgleichsfonds.“</p> <p>Gratistickets: „Gratis Öffis während der Festspiele, im Advent und rund um den Rupertikirtag sind ein Anreiz, damit so viele wie möglich das Auto stehen lassen. Am besten wäre es, wenn die Öffis während dieser Zeiten im gesamten Bundesland gratis sind.“</p> <p>Gewinne der Parkgaragengesellschaft: „Die Mönchsberggarage wird nicht ausgebaut. Das dafür vorgesehene Geld liegt bei der Salzburger Parkgaragengesellschaft. Das sind rund zehn Millionen Euro. Statt es einfach liegen zu lassen, sollte es in den öffentlichen Verkehr fließen.“</p>	<p>Tagesgästen eine autofreie Stadteinfahrt anzubieten.“</p> <p>Verkehrsberuhigung: „Wir setzen uns für Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung im direkten Wohnumfeld ein und wollen öffentliche Räume in den Stadtteilen aufwerten. Wohnstraßen, Begegnungszonen oder international bewährte Konzepte wie „Superblocks“, also verkehrsberuhigte Wohnquartiere, machen es möglich.“</p> <p>Car-Sharing: „Fast jede:r benötigt ab und zu ein Auto. Dafür braucht es ein flächendeckendes, attraktives Angebot an Leihautos auch in Salzburg.“</p> <p>Gewinne der Parkgaragengesellschaft: „Das Retroprojekt des Ausbaus der Mönchsberggarage wurde durch ein klares Votum der Salzburger:innen zu Fall gebracht. Nun ist es endlich Zeit, die für den Ausbau reservierten Gelder und Millionengewinne für sinnvolle Maßnahmen – insbesondere Verkehrsberuhigung, Gestaltung der Innenstadtplätze, Ausbau der Öffis oder der Radwege sowie Ausbau von Park & Ride-Plätzen – zu verwenden.“</p> <p>Tempo 30: „...macht unsere Straßen sicherer, bringt bessere Luft und fördert die Lebensqualität der</p>	<p>Autos am Stadtrand samt Anbindung an den öffentlichen Verkehr – Auffassung der Buserminals Nonntal und Paris-Lodron-Straße.“</p> <p>Straßenraum: „Eine gerechte Verteilung der Straßenverkehrsflächen. Schaffung von mehr Aufenthaltsqualität am und im Straßenraum durch verkehrsberuhigende Maßnahmen.“ Fußgängerzonen, Wohnstraßen und Begegnungszonen ausbauen.“</p> <p>Tempo 30: „... auf allen Nebenstraßen zum Schutz der Bewohner:innen.“</p> <p>Carsharing: „Unterstützung alternativer Auto-Nutzungsformen, wie Sammeltaxi, Carsharing und Car-Pooling.“</p> <p>Flughafen: „Schluss mit der Privatjet-Orgie der Reichen am Flughafen.“</p>		
---	--	---	---	--	--

<p>betriebliche Förderaktion gemeinsam mit dem Land starten, um so auch an Regentagen den hohen Radanteil in der Stadt zu halten. An unseren Mittelschulen wollen wir die Jugendlichen für das Radfahren begeistern und die Infrastruktur verbessern. Fahrradgaragen sollen vermehrt in der Stadt angeboten werden.“</p> <p>Straßenausbau: „Mit der Fertigstellung des Halbanchlusses Hagenau an die A1 können rund 5 Millionen Umweg-Kilometer in den vom Verkehr stark belasteten Stadtteilen Elisabeth-Vorstadt, Lehen, Itzling und Schallmoos deutlich entlastet werden. Geprüft werden soll auch ein Vollanschluss Siezenheim inkl. eines Zubringers über die Kröbenfeldstraße, um den geplanten neuen Gewerbeschwerpunkt vor Ort entsprechend anzubinden.“</p>	<p>Schulwegesicherheit: „Für das Selbstvertrauen von Kindern ist es gut, wenn sie alleine ihren Schulweg zurücklegen können. Damit das geht, müssen die Schulwege sicher sein. Wir wollen daher die Schulwegsicherheit ausbauen und gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern, den Eltern und den Kindern Gefahrenstellen finden und beseitigen.“</p> <p>Flughafen: „Der Flughafen Salzburg ist eine wesentliche Säule für den Wirtschaftsstandort Salzburg. Er gehört zu den wichtigen Leitbetrieben in Stadt und Land.“</p> <p>Parklets: „...sind kleine Flächen, die an Stelle von Parkplätzen oder in Parks eingerichtet werden und Sitz- und Aufenthaltsbereiche im öffentlichen Raum bieten. Parklets sollen auch in den Altstadtscutzzonen errichtet werden können.“</p> <p>Luftqualität: „Mit einem Luftschwerpunkt wollen wir der starken Verkehrsbelastung in der Ignaz-Harrer-Straße und in Lehen entgegenwirken. Zusätzlich wollen wir eine Luftmessstation an der Ignaz-Harrer-Straße.“</p>	<p>Anwohner:innen. Auf zentralen Öffi-Achsen wollen wir Tempo 40, damit der öffentliche Verkehr gut vorankommt. Tempo 30 muss sich nicht nur optisch, sondern auch baulich in unserer Stadt widerspiegeln.“</p> <p>E-Mobilität: „...ist ein Teil der Zukunft. Dafür braucht es ausreichend Ladeinfrastruktur, insbesondere in Tiefgaragen und bei Bewohner:innenparkplätzen sowie Schnellladehubs auf großen Parkflächen.“</p> <p>Stellplätze: „Die rigide Stellplatzverordnung soll gelockert werden, Stellplätze sollen reduziert und nach oben gedeckelt werden.“</p> <p>Flugverkehr: „Angesichts der Klimaauswirkungen des Flugverkehrs fordern wir eine offene Diskussion, wie viel Flugverkehr wir wirklich brauchen. ... Wir sprechen uns daher klar gegen die Wiederaufnahme der Flugverbindung Salzburg–Wien aus.“</p>			
---	--	--	--	--	--

Energie

ÖVP	SPÖ	BL/Grüne	KPÖ+	NEOS	FERCH
<i>Energie 2 x, Erneuerbare 1 x, Fotovoltaik 0x, Fernwärme 0x</i>	<i>Energie 4 x, Erneuerbare 3 x Fotovoltaik 1 x Fernwärme 0x</i>	<i>Energie 4 x, Erneuerbare 3 x Fotovoltaik 2x, Fernwärme 1x</i>	<i>Energie 4 x, Erneuerbare 2 x Fotovoltaik 1x, Fernwärme 1x</i>	<i>Kein Thema</i>	<i>Kein Thema</i>
<p>Erneuerbare Energie: „Wir setzen uns für einen sparsamen Umgang mit unseren Ressourcen und einen verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien ein. Ganz in diesem Sinne stehen wir auch weiterhin zum Bekenntnis, dass die Stadt spätestens bis zum Jahr 2040 klimaneutral sein soll.“</p>	<p>Erneuerbare Energie: „Wo es möglich ist, sollen erneuerbare Energien Vorrang haben. Dazu zählen Photovoltaik-Anlagen auf den städtischen Gebäuden, genauso wie E-Autos im städtischen Fuhrpark und die Nachrüstung der städtischen Gebäude, um Heiz- und Energiekosten zu senken.“</p> <p>Fernkältesystem: „Wir wollen nach Wiener Vorbild ein Fernkältesystem in der Stadt Salzburg. Dabei wird kaltes Wasser durch Leitungen in den Wohnungen geleitet, das sie kühlt. Diese Methode braucht weniger Energie als Klimaanlage und hat sich in Wien bereits in öffentlichen Gebäuden bewährt. In neuen Wohngebäuden werden die Fernkältesysteme schon eingebaut. Wir fragen uns: Worauf in Salzburg noch warten?“</p>	<p>Erneuerbare Energie: „Klimaneutrales Salzburg 2040 – vom Reden ins Tun kommen: Wir wollen Vorreiterin beim Ausstieg aus fossilen Brennstoffen werden. Raus aus Öl und Gas, rein in die Erneuerbaren, lautet die Devise. Dafür braucht es mehr PV-Anlagen auf den Dächern, Energiegemeinschaften, umweltfreundliche Mobilität, eine höhere Sanierungsquote, um nur einige Beispiele zu nennen.“ „Wir wollen den PV-Ausbau in der Stadt vorantreiben: auf städtischen Gebäuden ebenso wie auf Supermärkten, versiegelten Flächen und privaten Dächern.“</p>	<p>Erneuerbare Energie: „Windräder, Sonnenenergie und Kleinwasserkraftwerke in Bürgerhand – Bau von erneuerbaren Energieanlagen durch Genossenschaften, der Bürger:innen beitreten können, anstatt durch Energiekonzerne“, „Ausbau und Ökologisierung der Fernwärme.“</p> <p>Heizen: „Zentralheizung statt Holz- oder Ölofen im Wohnzimmer – Sonderprogramm um Umrüsten ohne unsoziales Mehrbelastung zu ermöglichen.“</p>		

Ernährung & Ressourcen

ÖVP	SPÖ	BL/Grüne	KPÖ+	NEOS	
<i>Landwirtschaft 2 x, Bio 0 x, Kreislaufwirtschaft 0 x, Reparieren 0 x, Tierschutz 1 x</i>	<i>Landwirtschaft 0 x, Bio x, Kreislaufwirtschaft 0 x, Reparieren 0 x, Tierschutz 0 x</i>	<i>Landwirtschaft 0 x, Bio 2 x, Kreislaufwirtschaft 3 x, Reparieren 4 x, Tierschutz 0 x</i>	<i>Landwirtschaft 0 x, Bio 1 x, Kreislaufwirtschaft 0 x, Reparieren 1 x, Tierschutz: 3 x</i>	Kein Thema	
<p>Stadtbauern: „Egal ob bei landwirtschaftlichen Bauvorhaben, der Aufrechterhaltung der Zufahrten zu Wiesen und Feldern oder die finanzielle Unterstützung für die Bewirtschaftung der Mooregebiete und Biotope – wir bleiben auch in Zukunft ein verlässlicher Partner für die Stadtbauern!“</p> <p>Tierschutz „...ist gelebte Verantwortung für unsere Mitgeschöpfe. Mit den unterschiedlichen Einrichtungen wollen wir weiterhin gut kooperieren, die Zusammenarbeit weiter ausbauen und fördern. Dazu zählt auch der Erhalt und Ausbau von Infrastruktur für Hunde, wie z.B. Hundewiesen, Hundestationen, etc.“</p>	<p>Stadtteilgärten: „Jeder Stadtteil soll einen Stadtteilgarten bekommen. Der soll von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils genutzt werden können. Dadurch bekommen viele Menschen Zugang zu einem Garten und können selbst garteln. Diese Stadtteilgärten könnten auch als essbare Gärten gepflanzt werden. Dabei werden zum Beispiel Obstbäume gepflanzt. Die Früchte stehen allen Bewohnerinnen und Bewohnern zur Verfügung.“</p>	<p>Stadtteilgärten: „Garteln für alle: Stadtteilgärten und Urban-Gardening-Projekte wollen wir weiter ausbauen.“</p> <p>Sozialmärkte und Repair-Cafés: „Wir setzen uns für die Förderung und den Ausbau von Angeboten wie Sozialmärkten und Repair-Cafés ein.“</p> <p>Kostenloses Mittagessen: „Jeder Mensch verdient eine warme, gesunde Mahlzeit. Die Stadt schafft oder fördert Angebote, die armutsbetroffene Menschen mit einer warmen Mahlzeit pro Tag versorgen.“</p>	<p>LW: „Förderung der regionalen und biologischen Landwirtschaft, sowie Förderung genossenschaftlicher Ansätze, um Landwirt:innen gegenüber Großbetrieben und Ketten zu stärken.“</p> <p>Lebensmittel: „Lebensmittel vor dem Wegwerfen retten – zum Beispiel durch Verwendung in einer städtischen Kantine.“</p> <p>Mittagstisch: „Mittagstisch-Angebote für Mitarbeiter:innen fördern und damit lokale Wirte unterstützen.“</p> <p>Tierschutz: „Aufwertung des Tierschutzes, z.B. durch den Ausbau der Tierrettung.“ „Ausbau der Infrastruktur für Hunde und ihre Besitzer:innen“, „Schaffung eines Taubenhauses“, „Kostenfreie Tierarzt-Angebote für Salzburger:innen mit wenig Einkommen“</p> <p>Abfall: „Pilotprojekte um die Mülltrennungsraten in großen Wohnanlagen zu verbessern.“</p>		

Wohnen

ÖVP	SPÖ	BL/Grüne	KPÖ+	NEOS	Liste Ferch
<i>Leistbares Wohnen 4 x, Wohnqualität 1 x, Neue Wohnformen 0 x</i>	<i>Leistbares Wohnen 3 x, Wohnqualität 1 x, Neue Wohnformen 1 x</i>	<i>Leistbares Wohnen 4 x, Wohnqualität 1 x, Neue Wohnformen 1 x</i>	<i>Leistbares Wohnen 9 x, Wohnqualität 1 x, Neue Wohnformen 1 x</i>	<i>Leistbares Wohnen: 2 x Wohnqualität 0 x, Neue Wohnformen 0 x</i>	<i>Nur Hinweis gegen Spekulation vor zugehen</i>
<p>Wohnkosten: „Dem internationalen Trend bei der Steigerung der Wohnkosten wirken wir mit aktiver Vertragsraumordnung und der Strategie des REK (siehe Punkt „Räumliches Entwicklungskonzept“) entgegen. Es ist unser Ziel, ein bedarfsgerechtes Verhältnis zwischen Miet- und Eigentumswohnungen zu schaffen. Das Prinzip der „preisreduzierten Eigentumswohnungen“, die mindestens 30% unter dem ortsüblichen Marktpreis liegen, wollen wir fortführen, damit wir den steigenden Finanzierungshürden entgegenwirken und sich auch junge Familien in der Stadt ihre eigenen vier Wände leisten können.“</p> <p>Leerstand: „Wohnungen müssen bei den Menschen ankommen, deshalb ist es unser erklärtes Ziel, förderbaren Wohnbau zu ermöglichen und spekulativen Leerstand zu verhindern. Die aktuelle Leerstandsstudie aus dem Jahr 2022 zeigt eine sehr erfreuliche Entwicklung: Bei steigender Wohnungszahl sank der Leerstand in der Stadt seit dem Jahr 2015 auf 2,8% mobilisierbare</p>	<p>Wohnkosten: „Das Räumliche Entwicklungskonzept (REK) legt die Grundpfeiler für die Stadtentwicklung bis 2044 fest. Umso wichtiger ist es, dass das neue REK endlich unter Einbindung aller Fraktionen erarbeitet und beschlossen wird. Im neuen Entwicklungskonzept braucht es ein klares Bekenntnis zum geförderten Mietwohnbau. ... Wo immer die Stadt die Möglichkeit hat, über so genannte Raumordnungsverträge Einfluss auf Bauprojekte zu nehmen, sollen geförderte Mietwohnungen Vorrang haben.“</p> <p>Leerstand: „Während in Innsbruck gleich mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Referat für Gebäude- und Wohnungsregister arbeiten, ist es in Salzburg nur eine Person. Wir wollen, dass dieses Referat personell aufgestockt wird, sodass auch die Leerstandserhebung nach Innsbrucker Vorbild durchgeführt werden kann.“</p> <p>Aktive Bodenpolitik: „Für gemeinnützige Bauträger wird es immer schwieriger in der Stadt Grundstücke zu</p>	<p>Wohnkosten: „Alle Möglichkeiten zur Schaffung von leistbaren Wohnungen nutzen: Grund und Boden in Salzburg ist nicht vermehrbare. Bebaubare Grundstücke sind Mangelware. Und dennoch gibt es Mittel und Wege, um leistbare Wohnungen zu schaffen, etwa durch die Bebauung von versiegelten, mindergenutzten Flächen in Gewerbegebieten und Parkplätzen, durch Nachverdichtung von Bestandsgebäuden und durch die konsequente Überbauung von Supermärkten – immer kombiniert mit grünen Freiflächen für gute Lebensqualität.“</p> <p>Wohnqualität: „Um Freiraumprojekte zu realisieren, die der Naherholung, der Ökologie und dem Artenschutz dienen, braucht es endlich ausreichend finanzielle Ressourcen im Stadtbudget.“</p> <p>Bodenpolitik: „Wir müssen sparsam mit der Ressource Grund- und Boden umgehen und klimafreundliche Mobilitätsformen ausbauen.“ „Wir wollen in Salzburg den Wohnungsnotstand im Sinne des</p>	<p>Wohnkosten: „Unsere Vision: Leistbares und gutes Wohnen sollte für alle Salzburgerinnen und Salzburger Wirklichkeit sein. Niemand soll mehr als ein Drittel des Einkommens für das Wohnen zahlen müssen. Der Schlüssel ist mehr gemeinnütziger Wohnbau durch Stadt, Land und Genossenschaften, der nicht der Gewinnmaximierung dient, sondern der Grundversorgung der breiten Mehrheit.“</p> <p>Geförderter Wohnbau: „10.000 neue geförderte Mietwohnungen in den nächsten 10 Jahren.“</p> <p>Leerstand: „Eine wirksame Leerstandsabgabe, z.B. in Höhe von einem Drittel der Durchschnittsmiete.“ „Air-BnB zurück zur Ursprungsidee – nicht-kommerziell und nicht auf Kosten von Wohnraum.“ „Gebührengerechtigkeit einführen durch soziale Staffelung und Kostenwahrheit, z.B. höhere Gebühren bei Leerstand.“</p> <p>Verdichtung: „Überbauung von Flachbauten wie Supermärkten mit Wohnungen.“ „Pilotprojekte für temporäres</p>	<p>Wohnkosten: „Wir fordern mehr leistbaren Wohnraum durch Neubauten sowie eine verbesserte Nutzung bestehender Flächen.“</p>	

<p>Wohnungen. Das vermeintlich riesige Leerstandsproblem, das gerne herbeigeredet wird, gibt es nicht.“</p> <p>Raumordnung: „Im Rahmen der Neuerstellung des REK haben wir eine Strategie zur Flächenmobilisierung erarbeitet, mit der wir die hohen Wohnkosten für die Menschen senken können. So könnten bis zum Jahr 2045 insgesamt 10.000 Wohnungen errichtet werden, zugleich ist die Grünland-Deklaration in Qualität und Quantität durch die Strategie langfristig sichergestellt.“ „Das größte Potential liegt bei den sog. „Transformationsflächen“, also solchen Flächen, die aktuell bereits versiegelt, aktuell überwiegend betrieblich genutzt werden oder brach liegen und zugleich für eine höherwertige(re) Nutzung bestens geeignet sind.“</p>	<p>bekommen. Der Hauptgrund dafür sind die Grundstücksknappheit und die unglaublich hohen Preise. Deshalb soll die Stadt Salzburg selbst Grundstücke kaufen, die dann im günstigen Baurecht an gemeinnützige Bauträger vergeben werden können.“</p> <p>Nord-Süd-Ausgleich: „Es kann nicht sein, dass im ohnehin schon sehr dicht verbauten Norden wie beispielsweise in Lehen und Liefering immer noch mehr gebaut wird, während im Süden vergleichsweise wenig passiert. Wir sprechen uns in Sachen Wohnbau klar für den Nord-Süd-Ausgleich aus.“</p> <p>Supermärkte überbauen: „Viele Supermärkte verbrauchen unglaublich große Flächen, sind aber oftmals nur eingeschossig. Dort kann nachverdichtet werden: Die Überbauung eingeschossiger Supermärkte und deren Parkplatzflächen mit Wohnungen bietet die Chance, Wohnraum zu schaffen, ohne zusätzliche Bodenflächen zu versiegeln.“</p>	<p>Bodenbeschaffungsgesetzes ausrufen und damit das Horten von und Spekulieren mit Grund und Boden eindämmen.“ „Ja zur Schaffung eines Bodenfonds: Die Stadt soll den Ankauf von Grundstücken unterstützen und darauf mit gemeinnützigen Wohnbauträgern geförderte Mietwohnungen errichten.“</p> <p>Leerstand: „Damit auch wirklich Wohnungen auf den Markt kommen, braucht es eine höhere Leerstandsabgabe.“ Außerdem muss die Stadt nach Innsbrucker Vorbild endlich konsequent den Leerstand erheben und ein Leerstandsmanagement einführen. Darüber hinaus setzen wir uns für ein echtes Hauptwohnsitzgebot und eine Beweislastumkehr ein: Sobald laut Melderegister eine Wohnung leer steht, muss der/die Eigentümer:in beweisen, dass kein Leerstand vorliegt.“</p> <p>Stadtteilzentren: „Die Menschen in allen Stadtteilen verdienen einladend gestaltete Stadtteilplätze mit hoher Aufenthaltsqualität. Wo diese nicht vorhanden sind, wollen wir gemeinsam mit den Stadtteilbewohner:innen solche Plätze schaffen.“</p>	<p>Wohnen auf brachliegenden Flächen nach dem Wiener Vorbild „Home 21“.</p> <p>Neue Wohnformen: „Starter-Wohnungen für junge Menschen.“ „Leistbare Wohnheime für Studierende, Lehrlinge und junge Arbeitende“ „Pilotprojekte um Mehr-Generationen-Wohnen zu fördern.“ „Mehr Übergangswohnungen, betreute Wohnformen und Notschlafstellen für Menschen in Krisensituationen“, „Wohnformen für Senior:innen ausbauen, um auch im höheren Alter ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.“</p> <p>Ökologisch Bauen: „Öffentliches Bauen muss möglichst CO2-neutral erfolgen.“ „Entsiegelung von Parkflächen bei Supermärkten, Gewerbe- und Wohnsiedlungen fördern“, „Lebensqualität in bestehenden Wohnanlagen verbessern – Balkon-Nachrüsten fördern.“</p> <p>Bodenverbrauch: „Einführung einer Bodenversiegelungsabgabe für Unternehmen, die große Flächen bebauen“, „Verpflichtender Rückbau von ungenutzten Gewerbeflächen“</p>		
--	---	--	--	--	--